

Der Rock, der Roll + überhaupt [Polo Hofer]

Autor(en): **Bortlik, Wolfgang**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Polo Hofer ist ein wichtiger gesellschaftlicher Integrator in diesem unserem Lande. Die Jungen konstatieren erstaunt, dass auch ein so alter Sepp noch cool ist. Und die ältere Generation sieht verwirrt, dass man auch langhaarig und verladen Geld und Karriere machen kann und dazu ständig im Fernsehen kommt.

Polos Poeme

Wolfgang Bortlik

So hat der Berner Mundart-rocker nicht nur höhere Verdienste um die populäre Kultur der Schweiz, sondern personifiziert in seiner schwurbeligen, allseitigen Betroffenheit sozusagen den Generationenvertrag dieser Nation, der auch schwere Belastungsproben durch Sünden der Väter (Nazigold!) oder Dummheiten der Kinder (Techno!) unzerschmettert überstehen wird.

Nun ist Polo Hofer im vagen Bewusstsein seiner möglichen Omnipotenz aber fast ein bisschen übermütig geworden: Er hat einen Gedichtband geschrieben. Und erst noch veröffentlichten lassen.

Über drei lyrische Abteilungen sinniert der Bernrocker im handlichen Büchlein: *Der Rock, der Roll + überhaupt, Die Liebe, der Kummer + überhaupt, Das Leben, die Welt + überhaupt.* Nein, darunter macht er es nicht, der Polo.

Solange Texte durch Gitarre, Schlagzeug und ähnliches akustisch relativiert oder partiell unhörbar vom Sänger dahingegemümmelt werden, kann keine Kritik allzu laut werden. Und wenn das Textchen und Liedchen einen einigermaßen originellen Refrain hat, ist sowieso alles in Butter.

Aber Gedichte, einfach so trocken leserlich aufs weisse Papier geschrieben? Beziehungsweise je nach Themengebiet andersfarbig gedruckt wie in vorliegendem Bändchen! Das ist riskant, da kann auch oft die gute Absicht nichts mehr retten – ja, sie ist wie ein Frost, der die blaue Blume der Poesie elendiglich verderben lässt...

*Es ist, wie es ist
Wir blasen unsere Herzen auf,
als wären es Flammen.
Später dann
frieren wir im Rauch.*

Berner Brunftbrei sind leider allzu viele von Polos Poemen über Anziehung und Abstosung. Da ist doch seit dem Mittelhochdeutschen «Du bist mîn, ich bin dîn: des solt dû gewis sîn» bis zu Gary Glitters «I Love You Love Me Love» alles vollständig abgedichtet! Da ist doch einfach kein Liebesgedicht mehr möglich!

Aber man darf ihm nicht allzu böse sein. Der Polo meint es ja nur gut. Er hat viel erlebt und in dieser Erfahrungszeit eine bedeutende Spanne seines Erdenwallens hinter sich gebracht. Er hat die menschlichen Eitelkeiten durchschaut und weiss um die wirklich wahren Dinge des Lebens. Das sind natürlich die einfachen Dinge! Die Liebe, der Kummer, der Rock, der Roll +, äh, überhaupt...

Das stimmt! Kein Hohn und keine Häme, nein! Das weiss jeder, dass das stimmt! Eben! Das Problem ist, dass das noch einmal und immer wieder und auch so feucht daherkommen muss bei Polo Hofer. Immer wenn er belehrend sein oder eine Scheibe seiner Erfahrungen abschneiden will, dann wird unser Rock'n'Roll-Dichter bis in die tiefste Hölle hinab pathetisch und kitschig:

*Du und ich
sind wir
nicht völlig erstarrt?
Wie tote Fische
in einem gefrorenen Wasserfall.*

Eigentlich müsste der Sinn-spruch noch weitergehen, um bis zur Lyrik auszuwachsen: Sind unsere Seelen nicht wie ein Kaminkehrer um Mitternacht im Tunnel? Oder so ähnlich.

Immer dann jedoch, wenn Polo Hofer leicht und locker betrachtet, zufällig konstatiert, skizziert, dann kriegen seine Gedichte plötzlich das gewisse Etwas:

*Wie man einen Herbst macht:
Lass die scharfen Klingen
des Sommers
draussen
zum Rosten.*

Das ist wie ein guter Refrain! Da würde sogar Gary Glitter das Fracksausen bekommen!

Polo Hofer
*Der Rock, der Roll +
überhaupt*
Poems Limmat Verlag,
Zürich 1997

